

RÜCKENWIND

Mitglieder-Rundbrief
des Allgemeinen Deutschen
Fahrrad-Clubs,
Bezirksverein Bonn e.V.



4. Jahrgang Nr. 2/1983

TERMINE + TERMINE

- Di 15.3. Stadtteilgr. Godesberg
- So 20.3. Fahrradexkursion
- Di 5.4.- Lehrerseminar in Gum-
- Fr 8.4. mersbach (siehe S. 9)
- Di 12.4. MITGLIEDERVERSAMMLUNG
- Sa 16.4. Fahrradmarkt
- Di 19.4. Stadtteilgr. Godesberg
- So 24.4. Kinder-Radwanderung
- Sa 30.4. Fahrradmarkt
- So 1.5. Radwanderung
- Mo 2.5. Stadtteilgruppe Beuel
- So 8.5. BUNDESHAUPTVERSAMMLUNG
- Di 10.5. Stadtteilgr. Poppelsdorf
- Di 17.5. Stadtteilgr. Godesberg

Aktuelle Änderungen und Ergänzungen
entnehmen Sie bitte der Tagespresse



Fahrradmarkt letztes Jahr in Bad
Godesberg. (Foto: Pätow, GA)

Fahrradmärkte

Zahlreiche Anfragen bestätigen uns: Es ist an der Zeit, daß in Bonn wieder mal ein Fahrradmarkt des ADFC stattfindet. Wer ein gebrauchtes Fahrrad preisgünstig erwerben oder verkaufen möchte, hat im April gleich zweimal Gelegenheit, sein Verhandlungsgeschick zu beweisen.

Samstag, 16. April, von 10 bis 13 Uhr in Bad Godesberg vor dem Trinkpavillon im Stadtpark;

Samstag, 30. April, von 10 bis 13 Uhr in Bonn auf dem Vorplatz des Rheinischen Landesmuseums, Colmantstraße 14-16 (Nähe Hauptbahnhof).

An alle Umzügler !

Teilen Sie uns bei Adressenänderungen Ihre neue Anschrift bitte rechtzeitig mit. Nur so ist gewährleistet, daß "RADFAHREN" und "RÜCKENWIND" Sie regelmäßig erreichen.

R Ü C K E N W I N D

Mitglieder-Rundbrief des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Bezirksverein Bonn e.V.

Wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt und erscheint alle zwei Monate. Kleinanzeigen aus der Mitgliedschaft werden gratis abgedruckt, Beiträge und Leserbriefe sind willkommen.

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Albert Reiter jun.
Auflage: 1000 - 11.3.1983

ADFC Bonn, Postfach 18 01 46,
5300 Bonn 1 - Postscheckkonto
Köln 1274 02-504 (BLZ 370 100 50)

HINWEIS

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma HAWEG bei, der für den Fahrradwagen KOBOLD wirbt. Einen ausführlichen Testbericht des ADFC über diesen Anhänger konnten Sie im "RÜCKENWIND" Nr. 1/83 lesen.

Radwanderungen

Sonntag, 20. März 1983

"Über die Ville zur Braunkohle" lautet das Motto dieser ersten einer Reihe von Fahrradexkursionen unter fachkundiger Leitung.

Route: Bonn - Alfter - Rekultivierungsgebiet bei Brühl - Lechenich - Gymnich - Tagebau Frechen - Rekultivierungsgebiet bei Berrenrath - Kölner Grüngürtel.

Die Strecke beträgt etwa 70 km.

Leitung: Hans-Jörg Thiemann,
Tel. (02 28) 22 98 22

Start: 10.00 Uhr Bonn, Poppelsdorfer Schloß

Rückfahrt gegen Abend mit der Bahn ab Köln

Sonntag, 24. April 1983

Diese Radwanderung ist in erster Linie für Kinder gedacht. Eltern, die ihre Sprößlinge auf der Fahrt zur Tomburg bei Wormersdorf begleiten möchten, sind ebenfalls willkommen. Mitgebrachte Würstchen können unterwegs gegrillt werden (Getränke nicht vergessen!). Hin und zurück sind es etwa 40 km.

Leitung: Lissy Etzbach,
Tel. (02 28) 33 39 74
(Anmeldung bis zum 16. April - Fahrradmarkt - erbeten)

Start: 9.00 Uhr Bad Godesberg, Theaterplatz
9.30 Uhr Lannesdorf, Feuerwache

Rückkehr bis spätestens 20.30 Uhr

Sonntag, 1. Mai 1983

In gemütlicher Fahrt geht es diesmal ohne Steigungen am Rhein entlang. Verpflegung und Getränke für eine Rast bitte selbst mitbringen. Die Strecke ist etwa 50 km lang. Unkostenbeitrag: 1,- Mark (Fähre).
Leitung: Karl-Ludwig Kelber,

Tel. (02 28) 46 17 51 (p)
21 10 78 (d)

Start: 10.00 Uhr Bonn, unter der Kennedybrücke
10.30 Uhr Bad Godesberg, Bastei
10.45 Uhr Mehlem, Fähre

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 12. April 1983, um 19.30 Uhr im Konferenzsaal des Hauses der Evangelischen Kirche, Adenauerallee 37, Bonn (Zugang auch vom Rhein- ufer möglich). Anträge müssen dem Vorstand bis zum 5. April vorliegen.

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

- | | |
|---|--|
| 1. Begrüßung | 6. Wahl |
| 2. Tätigkeitsbericht (siehe S. 4) | a) des Vorstands |
| 3. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer | b) zweier Kassenprüfer |
| 4. Aussprache | c) der acht Delegierten zur Bundeshauptversammlung |
| 5. Entlastung des Vorstands | 7. Sonstiges |
| | Anschließend: |

"Tourentips in und um Bonn"

Diavortrag von Hans-Jörg Thiemann

Mit freundlichen Grüßen

gez. Karl-Ludwig Kelber
(1. Vorsitzender)

gez. Hans-Jörg Thiemann
(2. Vorsitzender)

Der freundliche Zweiradspezialist in Bonn ist Meister Skaide

**Kinderräder - Jugendräder - Sporträder -
Rennsporträder - Touristikräder - Rennräder -
Hollandräder - Tourenräder - BMX-Räder -
Tandems - Anhänger - Schutzbekleidung**

**Einzige Meister-Reparaturwerkstatt in Bonn-Stadtmitte
Telefon 639009**

nur *Stiftsplatz* (Nähe Beethovenhalle)



Skaide

Tätigkeitsbericht des Vorstands für 1982

Im dritten Jahr seines Bestehens durfte der ADFC Bonn eine unvermindert gute Beachtung durch die Öffentlichkeit feststellen. Das fand seinen Ausdruck durch ein weiterhin lebhaftes Echo in der Presse und in regen Kontakten zu Politikern und zur Verwaltung. Allerdings ließen sich im Gegensatz zu den beiden ersten Jahren weniger konkrete Erfolge erzielen. Vielmehr spürte der ADFC im Jahr 1982 nicht selten einen kräftigen Gegenwind. Die Gründe dafür sind im allgemeinen Geldmangel zu suchen, aber auch in der Tatsache, daß erste, relativ leicht zu realisierende Forderungen erfüllt waren, sich jedoch gegen substantielle Veränderungen der Verkehrsbedingungen politischer Widerstand regte.

In der Vereinsarbeit zeigte sich eine erste Stagnation. Zwar konnten auch 1982 zahlreiche neue Mitglieder gewonnen werden. Andererseits mußten jedoch nicht wenige bisherige Mitglieder gestrichen werden, da sie trotz Mahnung ihrer Beitragspflicht nicht nachgekommen sind. Auf diese Weise nahm die Gesamtzahl der Mitglieder von 795 auf 711 ab. Wir sollten gemeinsam alles daran setzen, diesen Rückgang 1983 mehr als auszugleichen.

Der Vorstand kam im Lauf des Jahres zu zehn Sitzungen zusammen. Seine Arbeit war durch Kooperationswillen und Engagement gekennzeichnet. Allerdings mußten im Lauf des Jahres mehrere Referenten wegen anderweitiger Überlastung ihre Ämter niederlegen, so Christoph Tillmann, Ulrich Kypke und Friedhelm Franken.

Unter den Veranstaltungen ragten besonders die Aktionstage "Umwelt und Verkehr" heraus. Sie wurden gemeinsam mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) durchgeführt. Mit diesem war auch vereinbart worden, daß im Ökozentrum in der Bonner Heerstraße regelmäßige Sprechstunden und Beratungen abgehalten werden konnten. Der ADFC hat davon fast das ganze Jahr über Gebrauch gemacht, dann aber auf eine Fortsetzung verzichtet, weil das Interesse an der Sprechstunde ge-

ring blieb und insgesamt der Nutzen in keinem vertretbaren Verhältnis zu den Kosten stand.

Das weitere Veranstaltungsprogramm umfaßte wie gewohnt Radwanderungen, Fahrradmärkte, Stadtrundfahrten - u.a. auch mit dem Beueler Heimatverein -, Ausflugsfahrten mit Blinden sowie Veranstaltungen der Stadtteilgruppen. Zwei von ihnen, nämlich die in Bad Godesberg und in Beuel, wurden 1982 besonders aktiv. Es wird dringend notwendig, auch in anderen Bonner Stadtteilen sowie in den verschiedenen Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises und im Kreis Neuenahr-Ahrweiler solche Gruppen ins Leben zu rufen, um die Radfahrer-Interessen vor Ort besser vertreten zu können.

Die Entwicklung des ADFC auf Bundesebene machte 1982 gute Fortschritte. Darüber wird regelmäßig in "RADFAHREN" berichtet; diese Zeitschrift erhalten alle Mitglieder sechsmal jährlich zugestellt.

ERFOLGE UND WIDERSTÄNDE

Mit großer Begeisterung haben Kommunalpolitiker und Verwaltungen schon bisher unsere Anregungen nicht aufgegriffen. Es hat sich als äußerst schwer erwiesen, alteingefahrene Vorstellungen vom kommunalen Verkehr aufzuweichen und besseren Lösungen zum Durchbruch zu verhelfen. Im vergangenen Jahr hat es sich sogar gezeigt, daß für das Fahrrad zwar auf dem Papier weiter geplant wird, Geld für Realisierungen aber praktisch nicht mehr vorhanden ist. Priorität besitzt in Zeiten des Geldmangels offensichtlich nur noch die Förderung des Autoverkehrs. Im Etat der Stadt Bonn zum Beispiel sind für Radverkehrsmaßnahmen nur noch rund ein Prozent der Mittel ausgewiesen wie vor zwei Jahren. Auch Maßnahmen, die nur wenige tausend Mark kosten, unterbleiben mit dem Hinweis auf Geldmangel.

Mehrere größere Projekte wurden 1982 abgeschlossen, die für die Radfahrer wichtige Verbesserungen gebracht haben. Zwei ebenfalls sehr wichtige Radwege werden auch in diesem Jahr noch fertig, nämlich an der Rochus-

straße in Duisdorf und auf der ehemaligen Rhein-Sieg-Eisenbahntrasse in Beuel.

Der ADFC trug der Entwicklung bei den Finanzen Rechnung und legte einen ausführlichen Maßnahmenkatalog für Radfahrstreifen vor, die wenig kosten, aber dennoch den Radfahrern gegenüber den Autofahrern Vorteile bringen. An der Tatsache, daß in einem Stadtbezirk eine weitgehende Realisierung in Angriff genommen wurde, in anderen jedoch nichts geschieht, beweist deutlich, daß der politische Wille ausschlaggebender ist als die Finanzsituation.

Es verdient ausdrücklich erwähnt zu werden, daß wir Alltagsradler in

allen Fraktionen und auch in der Verwaltung engagierte Bundesgenossen haben, die wissen, daß eine zielbewußte Förderung des Radverkehrs die Verkehrsprobleme insgesamt meistern hilft. Doch sie befinden sich jeweils noch in der Minderheit. So stoßen wir zum Beispiel in Bonn nach wie vor auf eisernen Widerstand, bei Einbahnstraßen und Fußgängerzonen Lösungen zu realisieren, die sich in anderen Städten längst bewährt haben.

In der Mitgliederversammlung erfolgen Ergänzungen und Aktualisierungen dieses Berichts.

gez. Karl-Ludwig Kelber
Hans-Jörg Thiemann

Wir brauchen dringend aktive Unterstützung

Auch wenn noch allzu viele Wünsche offen sind - wir haben in den letzten Jahren einiges erreicht. Das ist dem Engagement derer zu verdanken, die in Stadtteilgruppen, als "RÜCKENWIND"-Verteiler, als Leserbriefschreiber oder im Vorstand aktiv mitgeholfen haben. Es wäre aber auch nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung aller Mitglieder; nicht nur durch ihre Beitragszahlung, sondern ganz wesentlich auch dadurch, daß sie sich durch ihre Mitgliedschaft zu unserer gemeinsamen Sache bekennen.

Daß künftig immer weniger Wünsche offen bleiben - das erfordert die Fortsetzung des besonderen Engagements vieler von uns. Es geht um Ihre Sicherheit im Verkehr, um bessere Radwegverbindungen, um einen humaneren Verkehr. Einige, die nun schon von Anfang an besonders eifrig mitgemacht haben, müssen sich wieder verstärkt anderen Verpflichtungen widmen. Das muß man verstehen. Wir sollten daraus das Beste machen und mit frischen Kräften der ADFC-Arbeit neuen Schwung verleihen.

Ich möchte jedes einzelne Mitglied ansprechen, um es zu fragen, ob es sich nicht für einige Zeit für die Arbeit zur Verfügung stellen kann. Je mehr mittun, desto weniger wird der einzelne belastet. Bitte, gebt Euch, geben Sie sich einen Ruck!

Es macht Spaß, gemeinsam Erfolge zu erzielen.

Wir brauchen dringend Leute, die sich in den einzelnen Gemeinden unseres Gebietes engagieren. Wir brauchen Aktive, die stundenweise Informationsstände mitbetreuen, ebenso wie "RÜCKENWIND"-Verteiler (sechsmal jährlich). Und wir brauchen neue Vorstandsmitglieder. Zu besetzen sind Referentenposten für Öffentlichkeitsarbeit, Technik, Rechtsfragen, Jugend und Verkehrserziehung sowie für Radwandern und Radsport.

Wer hat Lust mitzumachen? Man kann sich in der Mitgliederversammlung am 12. April ohne weiteres auch selbst vorschlagen, doch tut dies natürlich niemand gern. Deshalb die Bitte, mich (02 28/46 17 51 - privat oder 21 10 78 - dienstlich) oder ein anderes Vorstandsmitglied anzurufen, um einmal in Ruhe über alles zu sprechen. Dann läßt sich leicht klären, welche Aufgabe für wen die richtige ist. Und der Mitgliederversammlung können dann gute Vorschläge unterbreitet werden.

Jetzt, im Frühling bekommen wir Radler wieder Rückenwind. Damit es flott vorangeht mit unseren Anliegen, müssen wir aber nachhelfen.

Wer hilft mit?

Karl-Ludwig Kelber

Antwort des Oberstadtdirektors

In der vorigen Ausgabe des "RÜCKENWIND" veröffentlichten wir den Wortlaut eines Briefes, den der ADFC an den Bonner Oberstadtdirektor gerichtet hatte. Anfang Februar traf dessen Antwort bei uns ein:

Sehr geehrter Herr Kelber,

für Ihr Schreiben vom 7.12.1982 bedanke ich mich und teile Ihnen zu den angesprochenen Problempunkten folgendes mit:

- Auffahrt Kennedybrücke -

Der Bordstein am Anfang des Radweges auf der Kennedybrücke (Fahrtrichtung Osten) ist auf eine Höhe von 3-4 cm abgesenkt. Da der Radweg hier in einer Steigung von mehreren Prozent verläuft und außerdem der abgesenkte Bordstein verhältnismäßig scharfkantig ist, wird die Verwaltung im Jahr 1983 versuchen, soweit es die Haushaltsmittel zulassen, eine Abschrägung vorzunehmen. Da eine mögliche Behinderung für Radfahrer an dieser Stelle daher ausgeschlossen werden kann, hält die Verwaltung eine weitere Absenkung nicht für erforderlich.

- St. Augustiner Straße -

Der Bordstein am Anfang bzw. Ende des Radweges auf der St. Augustiner Straße an der Einmündung Friedhofstraße ist auf ca. 3-4 cm abgesenkt worden, wobei hier die Bordsteinkante abgerundet ist.

Durch eine solche (vertretbare) Kantenhöhe wird zum einen zu größerer Aufmerksamkeit gezwungen, zum anderen muß aus Gründen der Orientierungsmöglichkeiten für die blenden Mitbürger eine Bordsteinkante von 3 cm vorhanden sein. Der bestehende Zustand ist unter Abwägung aller Interessen vertretbar.

- Radweg am Bonner Rheinufer -

Der Rat der Stadt Bonn, die Bezirksvertretung Bonn und die Verwaltung sind seit Jahren mit diesem Problem befaßt und um eine Besserung des Zustandes bemüht. Es ist hier jedoch zu berücksichtigen, daß die Stadt Bonn zu den Städten mit der höchsten Kraftfahrzeugdichte in Europa gehört.

Da im historisch gewachsenen Innenstadtbereich die Zahl der Parkplätze ohne kostenaufwendige Baumaßnahmen, wie z.B. die Errichtung von Hoch- und Tiefgaragen, nicht ohne weiteres vermehrbar ist, wird die Verwaltung durch regelmäßige Kontrollen und strikte Überwachung des ruhenden Verkehrs bemüht sein, die von Ihnen bemängelte Situation zu verbessern.

Bonn, den 31.1.1983

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. van Kaldenkerken

Lesen Sie hierzu auch den Kommentar "Völlig ungenügend".



„Das Schild haben wir – jetzt müssen wir warten, bis es kein Benzin mehr gibt.“

Witz-Zeichnung Gerd Husch

Völlig ungenügend

Die Antwort des Bonner Oberstadtdirektors ist völlig ungenügend und erfordert einige kurze Anmerkungen.

1. Die Auffahrt zur Kennedybrücke war, wohlgemerkt: war eine absolute Zumutung für Radfahrer. Anders kann nur urteilen, wer diese Stelle nie mit dem Rad passiert hat. Allerdings wurde der gesamte Radweg im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für die Theater-Tiefgarage wenige Tage nach der Unterzeichnung des Antwortbriefes beseitigt. Das Problem ist also vorerst für die Zeit der Bauarbeiten erledigt. Interessant ist freilich, daß der Oberstadtdirektor auf diese Veränderung mit keinem Wort eingeht. Weiß im Stadthaus die rechte Hand nicht, was die linke tut?

2. An der Ecke St. Augustiner Straße/Friedhofstraße ist die Kante - das wird eingeräumt - höher als 3 cm. Aber auch schon 3 cm sind unzumutbar; diese Höhe wird von Blinden selbst nicht für notwendig gehalten.

Der Zick-Zack-Kurs der Stadtverwaltung, an vielen Stellen vorbildlich abzusinken, nun aber wieder auf 3 cm zu beharren, ist unverständlich.

3. Von den Bemühungen um eine Verbesserung der Verhältnisse am Bonner Rheinufer hat der ADFC trotz größter Aufmerksamkeit nichts bemerken können. Und der Hinweis auf die hohe Kfz-Dichte dient der Sicherheit der Radler in keiner Weise. Auf die Tatsache, daß auch die Polizei und städtische Wagen häufig den Radweg blockieren, geht die Antwort leider nicht ein. Und es gibt keine Stellungnahme zu unseren konkreten Vorschlägen. Der Bau der Tiefgarage läßt vielmehr erwarten, daß künftig noch mehr Autos in diesen Bereich angelockt werden; eine Problemlösung ist nicht in Sicht.

Zu allen drei Punkten kann man nur sagen: schade. Zumindest in diesem Fall sind berechnete Anliegen der Alltagsradler mit bedauerlicher Nachlässigkeit behandelt, genauer: abgewimmelt worden.

KLK

MITGLIEDSBEITRAG 1983

Ein Großteil der Mitgliedsbeiträge für 1983 ist noch nicht bei uns eingetroffen. Wir bitten Sie daher dringend, Ihren noch ausstehenden Jahresbeitrag in den nächsten Tagen auf unser Postscheckkonto Köln 1274 02-504 zu überweisen. Er ist laut Rechnung bis zum 1. April fällig. Denken Sie bitte daran, auf dem Empfängerabschnitt Ihren Namen und Ihre Anschrift deutlich zu notieren.

Sie können uns auch eine Einzugsermächtigung erteilen. Dazu brauchen Sie nur den nebenstehenden Vordruck auszufüllen und an den ADFC Bonn, Postfach 18 01 46, 5300 Bonn 1, zu schicken.

Zur Erinnerung noch einmal die derzeit geltenden Beitragssätze:

- Einzelmitglieder 30,- Mark
- Familien 40,- Mark
- Ermäßigter Beitrag 20,- Mark
(kann von Auszubildenden, Rentnern usw. beansprucht werden.)

Absender:

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den ADFC Bonn, meinen satzungsgemäßen Jahresmitgliedsbeitrag und eine Spende von

_____ DM jeweils am 1. Februar eines jeden Jahres bis auf Widerruf von meinem

Konto Nr. _____ BLZ _____

bei der _____ abzubuchen.
Bank/Sparkasse

Ort/Datum

Unterschrift

Als die Fahrräder noch Jahresringe hatten

von Otto Görnemann, ADFC-Mitglied
aus Bad Honnef

In den 20er und 30er Jahren hatten Autos Seltenheitswert auf Deutschlands Straßen. Radfahrer konnten sich dort tummeln, wie, wann und sooft sie wollten. Meine Eltern, meine Brüder und ich besaßen jeder ein Fahrrad, und es verging kein Wochenende, an dem wir nicht hinaus rollten ins Grüne, in die schöne Umgebung meiner Heimatstadt Magdeburg. Obwohl dort zu der Zeit noch nicht viele, uns Radfahrer in Gefahr bringende Autos fuhren, waren Radfahrwege eine Selbstverständlichkeit. Überall, in der Stadt, vor allem aber in der schönen Umgebung gab es die nur nicht-motorisierten Zweirädern vorbehaltenen Sonderwege, auf denen zu radeln ein Genuß war.

Wollte man die Radwege in den östlichen Wäldern Magdeburgs, der reizvollsten Gegend, benutzen, mußte man 2,50 Reichsmark pro Jahr und Fahrrad entrichten. Dafür erhielt man einen farbigen Jahresring, den man am Steuerkopf (Rahmenrohr, in dem die Lenkstange steckt) befestigte. Magdeburger Bürger hatten sich zu einem Verein für Radfahrwege zusammengeschlossen und finanzierten mit den "Wegzöllen" Bau und Unterhalt dieses Netzes. Daneben gab es in und um Magdeburg aber auch öffentliche Radwege.

Die bunten Blechplaketten ähnelten den Bauchringen, die gute Zigarren zieren. Ihre Farbe wechselte von Jahr zu Jahr. Natürlich blieben die nicht mehr gültigen Ringe am Fahrrad; schließlich war man stolz, schon so lange auf diesen Wegen geradelt zu sein. Zu Jahresbeginn gab es unter uns Jungen auch Mutproben. Da galt der am meisten, der es über eine längere Zeit schaffte, ohne neuen Jahresring und ohne aufzufallen das Wegenetz zu benutzen. Aber zahlen mußte schließlich auch der "Mutigste"!

Am schönsten jedoch waren die alljährlichen Radtouren, auf die man sich das ganze Jahr schon freute. Den Beginn der großen Ferien konnte man kaum abwarten. Der Rucksack war

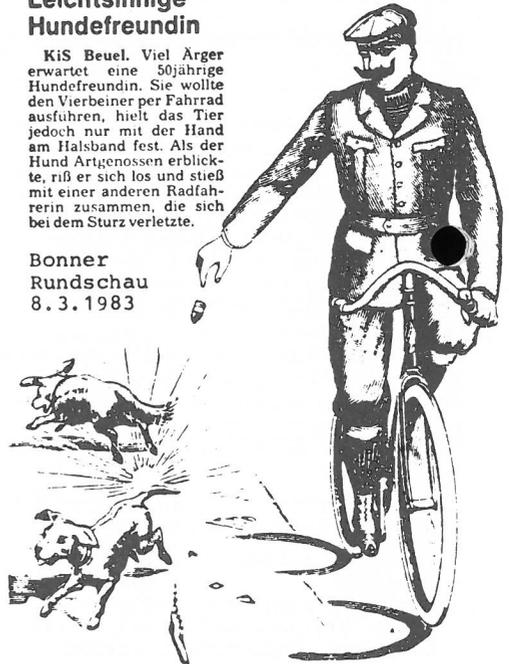
lange vorher gepackt. Viel mitzunehmen gab es sowieso nicht: einen Laib Brot, ein Stück Wurst für ein bis zwei Tage, ein bißchen Wäsche, vor allem aber ein fröhliches Herz. Am Wegrand reiften die ersten Kirschen und waren nicht nur den Vögeln Nahrung. Jugendherbergen gab es schon an vielen Orten, und für 30 oder 50 Pfennig konnte man sein müdes Haupt und die noch müderen Beine am Abend irgendwo betten. Mehr als 20 Reichsmark habe ich nie mitgenommen; das reichte für 10 Tage und bis Heidelberg oder zur Ostsee. Nur einmal geriet ich in arge Bedrängnis.

Mein Bruder und ich kamen vom Ostseestrand, hatten Lübeck besucht und schließlich in Hamburg auf der "Störtebeker", einem ausgedienten Segelschulschiff, übernachtet. Dort trennten sich unsere Wege. Er fuhr direkt nach Bremen, während ich noch einen Umweg über Cuxhaven machte, denn ich wollte unbedingt mal die Nordsee kennenlernen.

Leichtsinnige Hundefreundin

KIS Beuel. Viel Ärger erwartet eine 50jährige Hundefreundin. Sie wollte den Vierbeiner per Fahrrad ausführen, hielt das Tier jedoch nur mit der Hand am Halsband fest. Als der Hund Artgenossen erblickte, riß er sich los und stieß mit einer anderen Radfahrerin zusammen, die sich bei dem Sturz verletzte.

Bonner
Rundschau
8.3.1983



In Stade kaufte ich mir noch einen Kanten Brot, der bis Bremen reichen mußte, wo mein Bruder auf mich warten wollte. Übrig blieb das Geld für eine Übernachtung. Bis Cuxhaven ging noch alles gut, doch dahinter frischte der Wind auf und blies mir steif ins Gesicht. Ich mußte noch Duhnen und die dortige Jugendherberge erreichen, kostete es, was es wollte. Nun, es kostete meine halbe Lenkstange, die mir abbrach, als ich mich gegen den Wind stemmte.

Damals hatte kein Polizist etwas dagegen, wenn man mit einer halben Lenkstange durch die Gegend fuhr. Also startete ich am nächsten Morgen Richtung Bremen, wo mein Bruder mit etwas Reservegeld wartete. Es war wohl eine schöne Landschaft, durch die ich fuhr, doch viele Blicke konnte ich darauf nicht mehr verwenden. Die "Halbheit" meines Fahrrades verlangte alle Aufmerksamkeit.

Irgendwann stieg ich dann auch mal zu einer kurzen Verschnaufpause ab und hockte mich an den Straßenrand. Es war mein Glück im Unglück, denn dadurch sah ich - gerade noch rechtzeitig -, wie aus einem langen Riß des hinteren Mantels der Schlauch hervorquoll. Er hatte sich bereits zu einer ansehnlichen Blase entwickelt.

Es war eine einsame Gegend, weit und breit kein Mensch, natürlich auch kein Auto, nichts. Nur noch ein Rest von Isolierband, das mir half, den Schlauch fürs erste zu bändigen und sein Platzen zu verhindern. So ging es weiter, ein Blick nach vorn, ein Blick nach hinten. Immer wieder absteigen, um die allmählich nachlassende Haltbarkeit des Isolierbandes zu prüfen. Es hielt zwar noch, doch der Riß ging weiter. Und in Bremen wartete mein Bruder.

In höchster Not traf ich eine Telefon-Kolonne, die mir mit Isolierband aushelfen konnte. Damit und mit etwas Glück kam ich bis an den Stadtrand von Bremen. Für den Rest des Weges mußte ich soviel Luft ablassen, daß der Riß nicht größer wurde, und zu Fuß gehen. Mein Bruder war schon in Sorge gewesen, doch meine Ankunft und sein restliches Geld erlösten uns von allem weiteren Kummer.

Curriculum „Fahrrad“

Unter diesem Titel findet vom 5. bis 8. April 1983 in Gummersbach ein Lehrerseminar in enger Zusammenarbeit mit dem ADFC statt. Es versteht das Fahrrad als muskelkraftgesteuertes, raum- und energiesparendes Individualverkehrsmittel. Wie Unfallzahlen zeigen, ist es eine notwendige Überlebensstrategie, soziales Verhalten im Verkehr möglichst frühzeitig zu erlernen. Die Schule, die Menschen auf zukünftige Lebenssituationen vorbereiten soll, hat damit die Verpflichtung, das Verkehrsverständnis der Schüler und deren Verhalten im Verkehr positiv zu beeinflussen.

Vielfach sehen sich Lehrer überfordert, angemessene Verkehrsinhalte in ihrem Fachunterricht qualifiziert zu behandeln. Hier soll das Seminar helfen.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Zeitschrift "RADFAHREN" 2/83, Seite 52. Auskünfte erteilt auch Horst Hahn-Klößner, Tel. (02 28) 46 86 96.

Treffs der Stadtteilgruppen

- Bad Godesberg: jeden 3. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in der "Bürgerstube", Bürgerstraße 2
- Beuel: jeden 1. Montag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte "Zur Krone", Siegfried-Leopold-Straße/Ecke Gottfried-Claren-Straße.
- Poppelsdorf/Südstadt: jeden 2. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in der Gaststätte "Zur Sonne", Sternenburgstraße 86

ÜBRIGENS,

einer ADFC- Stadtteilgruppe braucht man nicht eigens beizutreten. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Auf den Treffen kann man mit anderen Fahrradfreunden Erfahrungen austauschen und fachsimpeln. Wer nicht nur schimpfen, sondern an der Beseitigung von Mibständen mitarbeiten möchte, findet hier Unterstützung.

Das Fahrrad in der Literatur (1)

Viele Autoren der Weltliteratur haben das Fahrrad in den Mittelpunkt von Erzählungen, Kurzgeschichten, Satiren usw. gestellt. In loser Folge wollen wir im "RÜCKENWIND" einige dieser Werke vorstellen. Die Auswahl der Texte besorgten Horst Hahn-Klößner und Albert Reiter jun.

Fahrräder scheinen beliebte "Verlustobjekte" zu sein. Wer's nicht glaubt, braucht nur die Tageszeitungen aufzuschlagen. Er wird leicht feststellen, wieviele Räder z.B. in den Bonner Fundbüros auf ihre Eigentümer warten.

Kurt Tucholsky: 1372 Fahrräder

Ein Polizeipräsidium...das ist so ein muffiger Kasten mit langen Korridoren, mit unzählig vielen Türen, und alle Zimmer sind schlecht gelüftet, die Leute sind unfreundlich, und man ist froh, wenn man wieder draußen ist. Ausnahmen gibt es vielleicht. Eine Ausnahme gibt es sicher: das ist das Polizeipräsidium in Kopenhagen.

Ein bezauberndes Stück Architektur. Ein Riesengebäude, das zwölfteinhalf Millionen Kronen gekostet hat: sauber, sachlich, einfach und praktisch. Es hat einen Kreisrunden Hof, der zum schönsten gehört, was man sich denken kann. Wenn, wie man mir erzählt hat, der Geist der Verwaltung ebenso ist wie diese Architektur...glückliches Dänemark!

Und in diesem Polizeipräsidium haben sie unten im Erdgeschoß die verlorenen Fahrräder eingesperrt. Da hängen sie. Kopenhagen, wie männiglich bekannt, ist die Stadt der Fahrräder; es soll Kopenhagener geben, die keines besitzen, aber das glaube ich nicht. Wenn die Kinder anderswo zur Welt kommen, schreiben sie - in Kopenhagen klingeln sie auf einer Fahrradklingel. So viele Fahrräder gibt es da.

Im Polizeipräsidium hängen 1372 Fahrräder, alle mit dem Kopf nach unten, wenn das nicht ungesund ist! Alte und junge, fröhliche und traurige, auch die Kinderabteilung: da hängt ein kleiner "Roller", mit dem

Kurt Tucholsky schildert uns, was mit den Fundstücken vor rund fünfzig Jahren in Kopenhagen geschah. Der Satiriker hatte schon frühzeitig erkannt, daß die Nazis für Deutschland und Menschen wie ihn nichts Gutes bedeuten würden. So verließ der Meister der spitzen Feder seine Heimat.

Im Exil mußte Tucholsky viele Polizeidienststellen kennenlernen, denn dort hatte er sich jeweils anzumelden. Ein Jahr vor Hitlers verhängnisvoller Machtübernahme, 1932, erschien der nachfolgende Text.

die Kinder spielen, und drei Motorräder sind auch da. Alles das wird monatlich einmal verauktioniert.

"Ja, holen sich denn die Leute ihre Räder nicht ab?" - "Nein", sagt der dicke Mann vom Präsidium, "viele nicht. Sie kaufen sich einfach ein neues. Ein Fahrrad, was ist denn das!" In Kopenhagen scheint es den Wert eines Zahnstochers zu haben. Die langen Räume des Polizeipräsidioms, in denen die Fahrräder hängen, erinnern an einen Hundezwinger. Verlaufene Räder...ich rühre eines an, leise dreht sich das Vorderrad... wem gehörst du? Schade, daß Fahrräder nicht mit dem Schwanz wedeln können.

So ein Fahrrad bringt nachher auf der Auktion nicht viel ein, zwanzig Kronen etwa. Dafür kann man es schon wieder verlieren. Wenn man es aber nicht verliert, dann fährt man damit, und in Kopenhagen kann man sich für sein Fahrrad Luft kaufen. Wie bitte? Luft kaufen, ganz richtig. Der Fahrradmann geht an eine automatische Pumpe, wirft fünf Öre hinein und pumpt sein Rad voll. Das trinkt und dann rollt es vergnügt weiter. So ein Land ist das.

Da hängen sie. Alle an langen Gestellen, und sie sind doch so verschiedenen voneinander. Manche sehen zornig aus, manche heiter, manche schlafen. Man müßte Andersen bitten, hier einen Nachmittag lang herumzugehen - was gäbe das für ein hübsches Mär-

chen! Ob Fahrräder lebendige Junge bekommen? Da hängen sie. Sauber und freundlich ist es, praktisch und vernünftig eingerichtet. Schade, daß in den Staaten der Welt nicht alles so gut funktioniert wie die Fundbüros. Es wäre eine Freude, zu leben. Hundert Meter weiter, im selben Haus, werden Menschen aufbewahrt: Untersuchungsgefangene. Und das sieht dann gleich ganz anders aus. Mit 1372 Fahrrädern ist eben leichter fertig zu werden als mit vier lebenden Menschen.

Wenn Sie aber nach Kopenhagen kommen, dann versäumen Sie nicht, sich das Polizeipräsidium anzusehen. Man wird es Ihnen gern zeigen, und Sie werden an Paris denken müssen: an jene staubige Festung auf der Cité, wo geronnener Angstsweiß an den Wänden klebt und wo man Ihnen einen Unterricht in fran-

zösischer Unhöflichkeit gibt, einer sehr seltenen Sache, daher wird sie den Fremden auch zuerst gezeigt.

Ja, Kopenhagen... Ob Fahrräder schwimmen können? Es wäre ja denkbar, daß die 1372 eines Nachts ausbrächen, dann rollten sie mutterseelenallein durch die Stadt, an den Hafen, stürzen sich ins Wasser, durchschwimmen die See, von der ich nie lernen werde, wie sie heißt: Kattegat oder Großer Belt oder Kleiner Belt, und dann fahren sie dahin, nach dem Festland, wo sie gleich in eine politische Partei eingereiht werden. Am nächsten Morgen kommt der dicke Mann in den Fahrradzwinger, findet ihn leer und kratzt sich hinter den Ohren. Am Abend sind alle Fahrräder wieder da: es hat ihnen drüben nicht gefallen.

Das kann man keinem verdenken. Grüß Gott, Kopenhagen...!

STIFTUNG WARENTEST test KOMPASS

SPORTFAHRRÄDER

Heft 3/1983

Bewertung	Preis in DM ca.	Technische Prüfung	Praktische Prüfung	Handhabung	test-Qualitätsurteil
		55%	30%	15%	
Bianchi Sport Uomo 28"	520,-	o	+	o	zufriedenstellend
Motobecane E 121 Classic ¹⁾	525,-	-*)	+	+	mangelhaft
Quelle Mars Alu Super Best.-Nr. 009.167	529,-	o	+	+	zufriedenstellend
Staiger Luxus Modell 563 ²⁾	530,-	+	+	o	gut
Neckermann Garelli SL 3000 Best.-Nr. 8696/307	539,-	o	+	o	zufriedenstellend
Görické Alu-like-Rad 990-5 ³⁾	540,-	o	+	o	zufriedenstellend
Kalkhoff Alu-Style 7121 ⁴⁾	550,-	o	+	+	zufriedenstellend
Daxi Modell 111, auch angeboten unter Torpedo Modell 521	560,-	o	+	+	zufriedenstellend
KTM Sportivo	570,-	o ⁵⁾	+	+	zufriedenstellend
Kynast Krupp Nirosta	580,-	+	+	o	gut
Raleigh Sport	600,-	o	+	o	zufriedenstellend
Peugeot Grand Tourisme PE 40/M-RD ⁴⁾	605,-	-*)	+	o	mangelhaft
Heidemann HWE City-Star Modell 80 ⁴⁾ auch angeboten unter Triumph City-Star Modell 80	620,-	o	+	+	zufriedenstellend
Kettler Daxi S	630,-	+	+	o	gut
Hercules Lugano auch angeboten unter Victoria Lugano	640,-	o	+	+	zufriedenstellend
Puch Elegance	640,-	+	+	+	gut

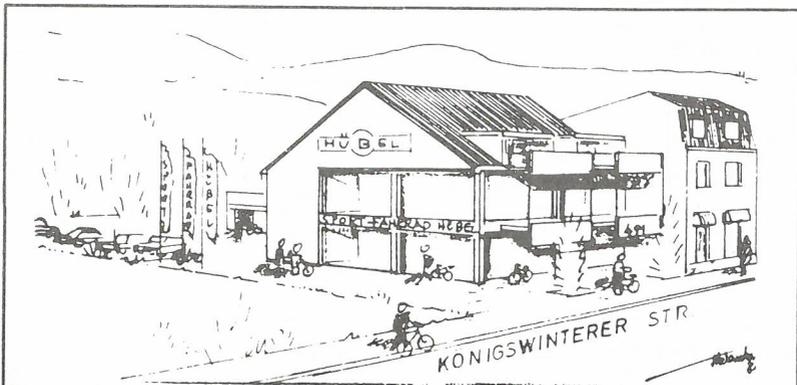
*) Führt zur Abwertung

Angaben laut Hersteller/Anbieter

- 1) Modell jetzt mit INOX-Ausstattung, Lenker aus Alu, Positronschaltung, Alu-Felgen
- 2) Ab Ende 82 mit Leichtmetallfelgen und Nirostspeichen ausgerüstet
- 3) Ab Januar 82 mit bsa-Antrieb, wahlweise 5-Gang-Ketten- oder 3-Gang-Nabenschaltung
- 4) Produktion eingestellt, evtl. Restbestände im Handel.
- 5) Korrosionsschutz verändert.

Zur besseren Information sollten Sie unbedingt die ausführlichen Testberichte lesen!

Diese Kurzfassung stammt aus der März-Nummer von "test". In derselben Ausgabe ist außerdem ein Prüfbericht über Fahrradreifen abgedruckt. Das Heft ist für vier Mark im Zeitschriftenhandel erhältlich.



Sport-Fahrrad-Hübel

... weil der Service stimmt

- Markenfahräder führender Hersteller
- Kinderfahrzeuge
- Mofas und Leichtkrafträder
- Ersatzteile und Zubehör
- Regenschutzbekleidung
- Individuelle Anfertigung Ihres Rennrades nach Maß
- Radsportbekleidung
- Heimsportgeräte
- Werkstatt-Kundendienst

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr
und 14.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 9.00 bis 14.00 Uhr

Ihr Fachgeschäft an der Südbrücke!

5300 Bonn 3 (Beuel)

Königswinterer Straße 491 · Telefon 44 24 24